

Campusweite Schreibwerkstatt

Didaktischer Entwurf für eine Übung im Studiengang Master Musikwissenschaft

Fach	Master Musikwissenschaft
Veranstaltung	Übung zur musikalischen Analyse im historischen Kontext (Modul: Musik-Verstehen im historischen Kontext)
Thema	Konzertante Gattungen im kompositionsästhetischen Diskurs des 19. Jahrhunderts
Lehrperson	Amon Sokolski, M.A.
Zielgruppe	Studierende der Musikwissenschaft (Master)
Dauer	12 Sitzungen à 90 Minuten

I. Kurzbeschreibung der Lehrveranstaltung

Die Wahrnehmung konzertanter Gattungen im 19. Jahrhundert ist nach wie vor wesentlich dadurch geprägt, dass sie als ästhetisch defizitäre Träger instrumentaler Virtuosität gelten. Zusätzlich stand in der bisherigen Forschungsliteratur häufig lediglich das Instrumentalkonzert im Fokus, während weitere konzertante Gattungen wie Variationen, Quatuors brillants sowie diverse Gattungshybride nur allmählich stärker thematisiert werden. Dabei ist konzertantes Musizieren im 19. Jahrhundert viel facettenreicher, als einige zuweilen plakative und verkürzte Darstellungen nahelegen – sowohl in Bezug auf die verschiedenen gattungssystematischen Ausprägungen als auch die Dynamik des musikästhetischen Diskurses.

Die vorliegende Übung thematisiert diese ‚blinden Flecken‘ in der bisherigen Auseinandersetzung und bietet einen Überblick über das Panorama konzertanter Gattungen und damit verbundener Diskurse. Neben einer kompositionsstrukturell orientierten Perspektive steht also immer auch im Vordergrund, welche Diskurse sich um verschiedene konzertmusikalische Kompositionspraktiken entsponnen und wie diese das damalige musikalische Denken im 19. Jahrhundert prägten.

Die dazu verwendeten Lese- und Schreibmethoden bieten eine Hilfestellung, um die komplexen Argumentationsgeflechte, Querverweise und oftmals impliziten Aussagen historischer Textquellen und aktueller Forschungsliteratur angemessen herauszuarbeiten. Zusätzlich geht es darum, die Studierenden zur kritischen Reflexion von Texten, Produktion eigener schriftlicher Positionen zu musikalischen Gestaltungsweisen und ihrer Rezeption sowie aktiven Diskussion zu befähigen. Das alles kann durch die Auswahl entsprechender Lese- und Schreibmethoden entschieden gefördert werden, weswegen ich mich dazu entschieden habe, mit meinen Studierenden eine große Bandbreite unterschiedlicher Techniken zu erarbeiten. Die umfangreiche methodische Palette zur Texterschließung dient den Studierenden dabei nicht nur als zentraler Werkzeugkasten für die hier vorgestellte Übung, sondern bildet eine flexibel erweiterbare Grundlage für ihren gesamten weiteren Studienverlauf.

II. Lernziele

Die Studierenden

- beschreiben wesentliche musikalische Diskursstränge in Bezug auf konzertante Gattungen des 19. Jahrhunderts,
- ordnen die behandelten Kompositionen in kompositorische, aufführungskulturelle und diskursive Kontexte ein,
- verbinden kompositionsanalytische Perspektiven mit rezeptions- und diskursgeschichtlichen Ansätzen und
- entwickeln eigenständig erste musik- und textanalytische Fragestellungen, die sie aktiv in die Diskussion einbringen.

Sie erschließen dabei die in der Übung behandelten Texte, indem sie

- **Lesen**
 - als mehrschichtigen Vorgang verstehen, aus dessen einzelnen Schritten je nach Bedarf flexibel gewählt werden kann,
 - als selektiven Prozess begreifen, der mit der Kompetenz einhergeht, fragengeleitet aus relevanten Passagen zu wählen;
- **Schreiben**
 - als kreatives Werkzeug zur Gewinnung und Ordnung eigener Ideen verwenden,
 - als Mittel zur Strukturierung und Vermittlung von Textverständnis, Höreindrücken und Diskussionsergebnissen einsetzen
 - sowie als Kommunikationsmittel nutzen, das jeweils unterschiedliche Anforderungen an die Schreibenden stellt;
- **beide Tätigkeiten** in unterschiedlichen Sozialformen mit jeweils anderen Vorgehensweisen und Ergebnishorizonten ausüben.

III. Tabellarischer Sitzungsplan

Sitzung	Sitzungsthema	Methoden, Aktivitäten & Materialien	(Lern-)Ziele
Sitzung 1 16.04.2025	Organisation & erster Überblick	Diese Sitzung umfasst unter anderem eine kurze Inputphase der Lehrperson zu Inhalten, Methoden und Zielen der Lehrveranstaltung sowie nachfolgend ein ABC-Darium zu den Begriffen ‚Konzert‘ und ‚Diskurs‘, das als Grundlage für eine erste Auseinandersetzung mit der Thematik dient.	Die Studierenden bestimmen die Themen der Lehrveranstaltung aktiv mit und fassen die zentralen Fragestellungen der Übung in eigenen Worten zusammen.
Sitzung 2 23.04.2025	Das Konzert als mehrschichtiger Begriff	Zunächst wird in der Gruppe ein Cluster erstellt, in dem verschiedene Assoziationen zum Begriff ‚Konzert‘ festgehalten werden. Danach lesen die Studierenden einen inhaltlich ergänzenden Text und erstellen dabei Markierungen und Randnotizen . Der erste Clusterentwurf wird daraufhin noch einmal überarbeitet. Im zweiten Sitzungsteil wird durch eine Inputphase der Lehrperson sowie kurze Höraufgaben ein Überblick über wesentliche kompositorische Modelle konzertanter Gattungen gegeben. Ergänzend werden durch eine weitere Lektürephase erste Aspekte zur formalen Gestaltung und zu damit verbundenen Theoriemodellen im Instrumentalkonzert des späteren 18. und 19. Jahrhunderts vermittelt. Hierzu wird nach der Lektüre eine Mind Map zu den theoretischen Ansätzen im Plenum erstellt.	Die Studierenden ordnen die verschiedenen Bedeutungsebenen und -richtungen des Konzertbegriffs ein und verfügen über erste Grundkenntnisse zu formalen Gestaltungsmitteln konzertanter Gattungen im 19. Jahrhundert.
Sitzung 3 30.04.2025	Das Konzert im musikalischen Diskurs des 19. Jahrhunderts	Um einen ersten Zugang zu diskursanalytischen Ansätzen zu entwickeln, lesen die Studierenden einen Einführungstext unter Verwendung der PQ4R-Methode . Anschließend werden die Ergebnisse in der Runde diskutiert und offengebliebene Fragen geklärt. In der verbleibenden Zeit werden auf dieser Grundlage im Plenum erste kleine Anwendungsaufgaben zu musikhistorischen Textquellen bearbeitet, um in relevante Musikdiskurse einzuführen.	Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Verständnis über diskursanalytische Denkmodelle und wenden darauf fußende Methoden auf konkretes musikhistorisches Quellenmaterial an.
Sitzung 4 07.05.2025	Zwischen Kammer und Konzert – das Quatuor brillant	Als Einstieg in die Stunde berichten die Studierenden von den Ergebnissen einer zuvor aufgetragenen Höraufgabe. Danach werden im Plenum zwei einführende Texte zum Quatuor brillant gelesen, die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Die Studierenden werden dazu in zwei Gruppen	Die Studierenden benennen Unterscheidungsmerkmale und Wechselbeziehung zwischen kammer- und konzertmusikalischen Praktiken. Das Quatuor brillant

		aufgeteilt und erstellen zu je einem Text eine Zusammenfassung , um sie anschließend im Plenum zu teilen. Danach werden zwei Hörbeispiele (ein Quatuor brillant sowie ein Streichquartett im ‚Wiener Stil‘) miteinander verglichen: Nach beiden Hördurchgängen notieren die Studierenden im Freewriting ihre Gedanken. Abschließend erfolgt eine Diskussionsphase darüber, weshalb das Quatuor brillant sich als beispielhafte Untergattung für ein Aufeinandertreffen stilistisch orientierter Erwartungshaltungen und Wahrnehmungsperspektiven zeigt. Neben den Freewriting-Ergebnissen gibt ein historisches Zitat zum Quatuor brillant hierzu die Grundlage.	dient ihnen hierfür als eine exemplarische Untergattung für die Umschreibung dieses zentralen musikästhetischen Spannungsfelds in der Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts.
Sitzung 5 21.05.2025	Konzertante Variationen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	Als Vorbereitung auf die Sitzung bearbeiten die Studierenden eine Höraufgabe zu den Variationen op. 32 von Ignaz Moscheles, indem sie eine Visualisierung ihres Höreindrucks erstellen. Die Komposition bildet ein exemplarisches Beispiel für Klaviervariationen mit Orchesterbegleitung im brillanten Stil und einen Vergleichspunkt zu den Variationen op. 2 von Frédéric Chopin, die im Zentrum der Sitzung stehen. Nach einer einleitenden Inputphase vergleichen die Studierenden die beiden Kompositionen miteinander. Der hiermit verbundene Hörauftrag mündet in eine Diskussionsphase. Danach steht die Beschäftigung mit einem Text zur Rezensionsproduktion um Chopins op. 2, insbesondere bei Robert Schumann, im Vordergrund. Der Text wird nicht vollständig, sondern themengerichtet gelesen und bildet die Grundlage für ein Resümee der Stundeninhalte.	Die Studierenden benennen typische satztechnische und formale Merkmale von Klaviervariationen mit Orchesterbegleitung im brillanten Stil und ordnen die Befunde rezeptionshistorisch ein. Sie erwerben dieses Wissen unter anderem durch den selbstständigen Einsatz selektiver Lesestrategien.
Sitzung 6 04.06.2025	Virtuosens- und symphonisches Konzert	Vorbereitend auf die Sitzung erarbeiten die Studierenden einen Impulsvortrag auf Grundlage der Lektüre jeweils eines Textes zu den beiden Themenbereichen. Die Unterrichtsmethodik in der Sitzung folgt einem Inverted Classroom -Ansatz: Die Studierenden stellen nicht nur ihren Impulsvortrag mit selbstgewählten Klangbeispielen vor und nehmen aktiv an der Diskussion teil, sondern leiten diese idealerweise an, während die Lehrperson einzelne inhaltliche Impulse gibt.	Die Studierenden sind dazu in der Lage, zwei zentrale Konzerttypen des 19. Jahrhunderts fundiert zu unterscheiden und miteinander in Beziehung zu setzen. Sie vermitteln zuvor erarbeitetes Wissen in aktiver Weise und leiten die Diskussion an.

Sitzung 7 11.06.2025	Robert Schumann als ein zentraler Akteur im Virtuositätsdiskurs des 19. Jahrhunderts	Als erste Grundlage für das Sitzungsthema dient der in Sitzung 5 erarbeitete Text zur Rezensionsproduktion um Chopins op. 2, nun jedoch in einem anderen thematischen Kontext. Hier bietet es sich an, die Bedeutung selektiver Lesestrategien für das Erarbeiten von Texten zu besprechen. Im Zentrum der Sitzung stehen drei Texte zu Schumann als Akteur im Virtuositätsdiskurs des 19. Jahrhunderts. Dabei werden unter den Studierenden und der Lehrperson drei Gruppen gebildet, die jeweils eine Textzusammenfassung erarbeiten. Anschließend stellen die Gruppen sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor. In einer nachfolgenden freien Gesprächsrunde kann somit auf drei verschiedene (Text-)Perspektiven zurückgegriffen werden.	Die Studierenden ordnen die Rolle selektiver Lesestrategien im Texterarbeitungsprozess selbstständig ein. Sie verfügen außerdem über verschiedene Perspektiven auf Robert Schumanns Rolle im Virtuositätsdiskurs des 19. Jahrhunderts.
Sitzung 8 18.06.2025	Konzert und Geschlechterdiskurs	In Vorbereitung auf die Sitzung sammeln die Studierenden Material und Fragen in Bezug auf das Sitzungsthema. Sie sollen hierdurch den Sitzungsverlauf selbst gestalten und eigene Impulse setzen. Dementsprechend erfolgt an dieser Stelle keine Darstellung der geplanten Unterrichtsphasen.	Die Studierenden sind dazu in der Lage, selbstständig Materialien und Fragestellungen zu einem Thema zu sammeln und zu präsentieren. Sie verfügen außerdem über eine neue Perspektive auf das Musikdiskursgeflecht des 19. Jahrhunderts.
Sitzung 9 25.06.2025	Das Konzert als Fantasie und Zyklus am Beispiel von Carl Maria von Webers <i>Konzertstück</i> f-Moll op. 79	Siehe Stundenentwurf ab S. 7.	Siehe Stundenentwurf ab S. 7.
Sitzung 10 02.07.2025	Zwischen Konzert und Symphonischer Dichtung – Exemplarische Kompositionen von Franz Liszt, Hector Berlioz und Richard Strauss	Grundlage der Stunde ist eine vorab gestellte Höraufgabe zu Hector Berlioz' <i>Harold en Italie</i> , op. 16 (1834), Franz Liszts <i>Totentanz</i> , S126 (1865), und Richard Strauss' <i>Don Quixote</i> , op. 35 (1897), die als exemplarische Kompositionen für das Sitzungsthema dienen. Zunächst werden die Höreindrücke der Studierenden im Plenum besprochen und mit vorangegangenen Lehrinhalten in Bezug gesetzt. Im Anschluss bearbeiten die Studierenden jeweils einen Text zu einer der Kompositionen in Einzelarbeit. Sie erstellen auf Grundlage der vorgegebenen Texte eine kurze Themeneinführung und formulieren Diskussionsfragen. Die Vorstellung der Ergebnisse bietet die Grundlage für eine gemeinsame Diskussionsrunde, in der die	Die Studierenden verfügen über grundlegende Repertoirekenntnisse zu Mischformen von Instrumentalkonzert und Symphonischer Dichtung und sind dazu in der Lage, gattungsübergreifende Interferenzen zu beschreiben.

		unterschiedlichen Aspekte zum Verhältnis von Konzert und Symphonischer Dichtung weiter ausgearbeitet, kontextualisiert und abschließend schriftlich an der Tafel festgehalten werden.	
Sitzung 11 09.07.2025	Konzert und Kanonisierungspraktiken	Zunächst wird ein einführender Text zum Kanon in der Musikproduktion und -rezeption erschlossen, indem jeweils ein Textabsatz daraus in Einzelarbeit gelesen und direkt im Anschluss gemeinsam in ein bis zwei Sätze inhaltlich zusammengefasst wird. Im zweiten Teil der Sitzung wenden die Studierenden die erarbeiteten Inhalte auf ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstandene Konzertführer-Literatur an und arbeiten die darin verwendeten Darstellungsweisen zu konzertanten Gattungen heraus. Die Studierenden präsentieren und diskutieren anschließend die Ergebnisse im Plenum. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie das Denkmodell des Kanons den (konzert-)musikalischen Diskurs bis in die Gegenwart geprägt hat.	Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse zum zentralen rezeptions- und diskurshistorischen Begriff des Kanons. Sie sind dazu in der Lage, dieses Wissen flexibel auf konzertmusikalische Gattungen anzuwenden, indem sie Kanonisierungspraktiken im Musikschrifttum identifizieren und kritisch reflektieren.
Sitzung 12 16.07.2025	Rückblick & Fragen	In der letzten Sitzung werden die einzelnen Sitzungsthemen zusammengefasst und in ihrer Aussagekraft für die übergeordnete Thematik der Übung reflektiert. Auch dient die Sitzung der Klärung letzter inhaltlicher Fragen.	Die Studierenden verknüpfen rückblickend die einzelnen Sitzungsthemen mit der übergeordneten Thematik der Übung.

IV. Exemplarische Einzelsitzung am 25.06.2025

Titel: Das Konzert als Fantasie und Zyklus am Beispiel von Carl Maria von Webers *Konzertstück f-Moll op. 79*

Um was geht es in dieser Sitzung?

In der vorliegenden Unterrichtseinheit wird ein Blick auf fantasieartige und zyklische Kompositionskonzepte geworfen, die wesentlich für die weitere gattungsgeschichtliche Entwicklung des Instrumentalkonzerts im 19. Jahrhundert sind. Im Zentrum steht dabei Carl Maria von Webers *Konzertstück f-Moll op. 79*, das als eine Schlüsselkomposition der Gattung gilt. Anhand des *Konzertstücks op. 79* soll ein erster Einblick in die genannten Kompositionskonzepte sowie ein Ausblick auf die prägenden Musikdiskurse im frühen 19. Jahrhundert gegeben werden, die eine wichtige Grundlage für den Diskursverlauf der Folgezeit bilden.

Welche Lernziele werden mit der Sitzung verfolgt?

Die Studierenden benennen wesentliche kompositorische Konzepte in der gattungsgeschichtlichen Entwicklung des Instrumentalkonzerts im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts. Sie identifizieren das *Konzertstück op. 79* als Schlüsselkomposition dieser Entwicklung und sind dazu in der Lage, in der Sitzung erarbeitete Kompositionspraktiken zu identifizieren und innerhalb verschiedener Diskursfelder quellenbasiert einzuordnen.

Wie läuft die Sitzung ab und welche Methoden und Materialien werden verwendet?

Zu Beginn der Sitzung erfolgt eine kurze inhaltliche Einführung durch die Lehrperson. Zum einen wird die Thematik auf ihre wesentlichen Aspekte heruntergebrochen und zum anderen der Sitzungsablauf kommuniziert. Als Abschluss der Einstiegsphase dient ein **ABC-Darium** zu den Begriffen ‚Fantasie‘ und ‚Zyklus‘: Die Studierenden nennen passende Begriffe zum Sitzungsthema und begründen ihre jeweilige Wahl. Durch diesen Arbeitsschritt werden die zentralen Inhalte der Sitzung weiter akzentuiert; außerdem können Verknüpfungen zu vergangenen sowie noch folgenden Stundeninhalten hergestellt werden.

Anschließend bearbeiten die Studierenden einen Überblickstext zu den thematisierten Kompositionskonzepten. Da die Studierenden bei der Lektüre des Textes einerseits durch die vorangehenden Sitzungen eine Reihe an thematischen Querbezügen bilden können, sie andererseits aber auch ganz neue Inhalte kennenlernen, bietet sich hierzu die Verwendung der **KWL-Lesestrategie** an, die von der Lehrperson kurz vorgestellt wird. Nach der Lektürephase werden die Ergebnisse und Erfahrungen in der Runde zusammengetragen. Die zugehörige Aufgabenstellung lautet:

- Lest den Abschnitt „Konzertfantasie. Fantasieprinzip, Einsätzigkeit und ‚Konzert als Satzzyklus‘“ sowie den ersten Absatz des Abschnitts „Carl Maria von Weber, Konzertstück für Klavier f-Moll“ aus Konrad Küsters *Das Konzert. Form und Forum der Virtuosität*.
- Arbeitet dabei knapp die von Küster besprochenen Kompositionskonzepte heraus und verwendet hierzu die KWL-Lesestrategie.

Statt nun die Studierenden die im Text noch folgende Analyse von Webers *Konzertstück* lesen zu lassen, werden zentrale kompositorische Charakteristika der Komposition durch eine Höranalyse erarbeitet, die die Erstellung eines **One-Minute-Papers** umfasst. In Vorbereitung darauf wird ein häufig im Zusammenhang mit Webers Komposition zitiertes Programm durchgelesen sowie auf dessen nicht restlos geklärten Stellenwert in der Konzeption des *Konzertstücks* hingewiesen. Danach erfolgt das Anhören der gesamten Komposition vor dem Hintergrund folgender Aufgabenstellung:

- Wir hören uns das *Konzertstück* von Weber vollständig an. Macht Euch währenddessen Notizen zum formalen Ablauf und anderweitigen kompositorischen Aspekten, die Euch auffallen. Erstellt unmittelbar danach ein One-Minute-Paper zur Frage:
- Welche fantasieartigen und zyklischen Kompositionsmittel habt Ihr in Webers *Konzertstück* wahrnehmen können?

Nach der gemeinsamen Präsentation und Diskussion der Ergebnisse erfolgt die letzte Erarbeitungsphase der Sitzung: Nach einer kurzen Inputphase der Lehrperson zur Rezeptionsgeschichte des *Konzertstücks* und deren Relevanz für historische Musikdiskurse bearbeiten die Studierenden die untenstehende Aufgabe zu zwei frühen Beiträgen in der Rezeptionsgeschichte der Komposition. Die Leseabschnitte werden je nach Bedarf und zeitlichem Verlauf der Sitzung von der Lehrperson ausgewählt.

Für diese Lektürephase wird eine von mir selbst ausgedachte Lesestrategie verwendet, die ich ‚**verweilendes Lesen**‘ bzw. ‚**unterbrechendes Lesen**‘ nenne: Im Zentrum steht eine Fragestellung zu einem Text, der im Plenum gelesen wird. Während jeweils eine Person den Text laut vorliest, unterbricht die zuhörende Gruppe den Leseprozess immer dann, wenn eine Passage sich auf die Fragestellung bezieht. Die unterbrechende Person begründet ihre Wahl und formuliert eine (Teil-)Antwort auf die Fragestellung. Das Plenum reagiert darauf, indem es den Beitrag vor dem Hintergrund bereits behandelte Inhalte diskutiert. Danach wird der Leseprozess an der Stelle fortgesetzt, an der er unterbrochen wurde, und der Vorgang wiederholt. – Hierbei ist zum einen wichtig, dass die lesende Person jeweils nach einem Abschnitt gewechselt wird, um allen die Chance zu geben, verschiedene Rollen einzunehmen. Zum anderen müssen die Studierenden dazu angehalten werden, den Leseprozess mitten in einem Satz oder sogar in einem Wort zu unterbrechen. Häufig trauen sich die Studierenden dies nicht aus (vermeintlichen) Höflichkeitsgründen. Dann kann es helfen, den Prozess als Lehrperson probeweise vorzuführen sowie zu kommunizieren, dass das Unterbrechen notwendiger Teil der Aufgabenstellung ist.

Die vorgestellte Lesestrategie bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihr gesammeltes Wissen z. B. zu bereits behandelten Diskursen flexibel in einer Diskussionsrunde anzuwenden. Dabei werden unterschiedliche Rollen eingenommen, die jeweils andere Kompetenzen (lesen, unterbrechen, formulieren, diskutieren) vermitteln. Insbesondere wird aktives und gründliches Lesen und Zuhören gefördert, da die Studierenden selbst entscheiden müssen, wann ein Textabschnitt relevant für die Fragestellung ist. Die zugehörige Aufgabenstellung zur Lesemethode lautet:

- Wir lesen gemeinsam in zwei frühen Rezensionen zu Webers Konzertstück und wechseln uns immer wieder ab. Jedes Mal, wenn wir Informationen zu den beiden untenstehenden Fragen finden, stoppt jemand den Leseprozess, um den Aspekt einzuordnen und gemeinsam zu diskutieren.
- Fragen an die Texte:
 - Wo und wie schließen die Texte an Diskurse an, die für unser Thema relevant sind?
 - Wie werden hierbei fantasieartige und zyklische Kompositionskonzepte thematisiert und bewertet?

Die Erarbeitung der Texte geht nahtlos in eine kurze abschließende Gesprächsrunde zu den behandelten Sitzungsinhalten über. Zuletzt beschließt die Lehrperson die Sitzung durch eine Zusammenfassung der zentralen Lehrinhalte.

V. Konzeption der Einzelsitzung als Tabelle

Phase & Dauer	Inhalte & Methoden	Sozialformen	Materialien & Medien	Lernziele
Themeneinstieg, 10 Min.	Neben der Klärung von Formalia und einer inhaltlichen Einführung in das Sitzungsthema bearbeiten die Studierenden ein ABC-Darium zu den Begriffen ‚Fantasie‘ und ‚Zyklus‘.	Inputphase, Plenum	Gemeinsam erarbeitetes Tafelbild Nora Hoffmann, <i>Auswahl von Lesestrategien zum Einsatz als Hausaufgabe und in Lehrveranstaltungen</i>	Die Studierenden gewinnen einen ersten Einblick in das Sitzungsthema und verknüpfen es mit bereits erarbeiteten Inhalten.
Leseaufgabe zu Überblickstext, 20 Min.	Ein Überblickstext zu den behandelten Kompositionskonzepten wird mithilfe der KWL-Lesestrategie erarbeitet; anschließend werden die Ergebnisse zusammengetragen und der Einsatz der Lesestrategie reflektiert.	Einzelarbeit, Plenum	Konrad Küster, <i>Das Konzert</i> , S. 156–159 Nora Hoffmann, <i>Auswahl von Schreibmethoden zum Einsatz in der Lehre</i>	Die Studierenden verfügen über eine neue Lesestrategie. Sie benennen zusätzlich konkrete zyklische und fantasieartige Kompositionskonzepte.
Hör- und Schreibaufgabe, 35 Min.	Zunächst werden einige wichtige Aspekte zur programm-musikalischen Anlage von Webers <i>Konzertstück</i> op. 79 durch eine kurze gemeinsame Lektüreeinheit geklärt. Nachfolgend wird die Komposition vollständig angehört. Die Studierenden machen bereits während des Hörprozesses Notizen; der eigentliche Fokus liegt jedoch auf der Bearbeitung eines One-Minute-Papers zu zwei vorgegebenen Fragen (siehe ausgeschriebene Fragestellung weiter oben). Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt und in Bezug auf die vorherigen Lerninhalte diskutiert.	Plenum, Einzelarbeit, Plenum	Winfried Kirsch, <i>Carl Maria von Webers Konzertstück f-Moll opus 79</i> , S. 363–364 Videoaufnahme des <i>Konzertstücks</i> f-Moll op. 79 von Carl Maria von Weber Nora Hoffmann, <i>Auswahl von Schreibmethoden zum Einsatz in der Lehre</i>	Die Studierenden setzen die Eindrücke aus der Höranalyse mit den vorangegangenen Lerninhalten in Beziehung und formulieren aktiv Zusammenhänge zwischen ihren Höreindrücken und den Ergebnissen der zuvor erfolgten Leseaufgabe.
Leseaufgabe zu zwei Texten, 20 Min.	Eine kurze Inputphase der Lehrperson umreißt insbesondere die frühe Rezeptionsgeschichte des <i>Konzertstücks</i> sowie deren Relevanz für historische Musikdiskurse. Danach werden zwei frühe Rezensionen zur Komposition erarbeitet. Hierzu wird eine selbst	Inputphase, Plenum	<i>Aufführungsbesprechung Berlin, Schauspielhaus: Konzert Carl Maria von Webers am 25. Juni 1821</i>	Die Studierenden setzen rezeptions- sowie diskursanalytische Ansätze mit zuvor erarbeiteten kompositionsanalytischen Inhalten in Verbindung. Sie bringen eigene

	erstellte Lesestrategie namens ‚ verweilendes Lesen ‘ bzw. ‚ unterbrechendes Lesen ‘ verwendet (siehe aus- geschriebene Aufgabenstellung weiter oben).		<i>Anonyme Besprechung des Stimmen- erstdrucks von Webers Konzertstück für Klavier und Orchester (WeV N.17), Leipzig: C. F. Peters, 1823</i>	Perspektiven auf Grundlage vo- rangegangener Lerninhalte und ihres allgemeinen Vorwissens ein.
Abschließende Ge- sprächsrunde + Ergebnissicherung, 5 Min.	Die vorherige Aufgabenstellung geht nahtlos in eine kurze abschließende Gesprächsrunde über, an deren Ende die zentralen Stundeninhalte durch die Lehrper- son zusammengefasst werden.	Plenum		Die Studierenden besitzen eine gefestigte Kenntnis der erarbei- teten Inhalte und verfügen im Fachgespräch flexibel darüber.

VI. Hinweise zur praktischen Umsetzung und Übertragbarkeit

Die Rückmeldung der Studierenden war positiv und die zentralen Lerninhalte wurden erfasst. Die eingesetzten Lesestrategien und Schreibmethoden haben den Studieren- den geholfen, die neu gelernten Inhalte zu aktivieren, in die Diskussion einzubringen und mit vorangegangenen Sitzungsinhalten zu verbinden.

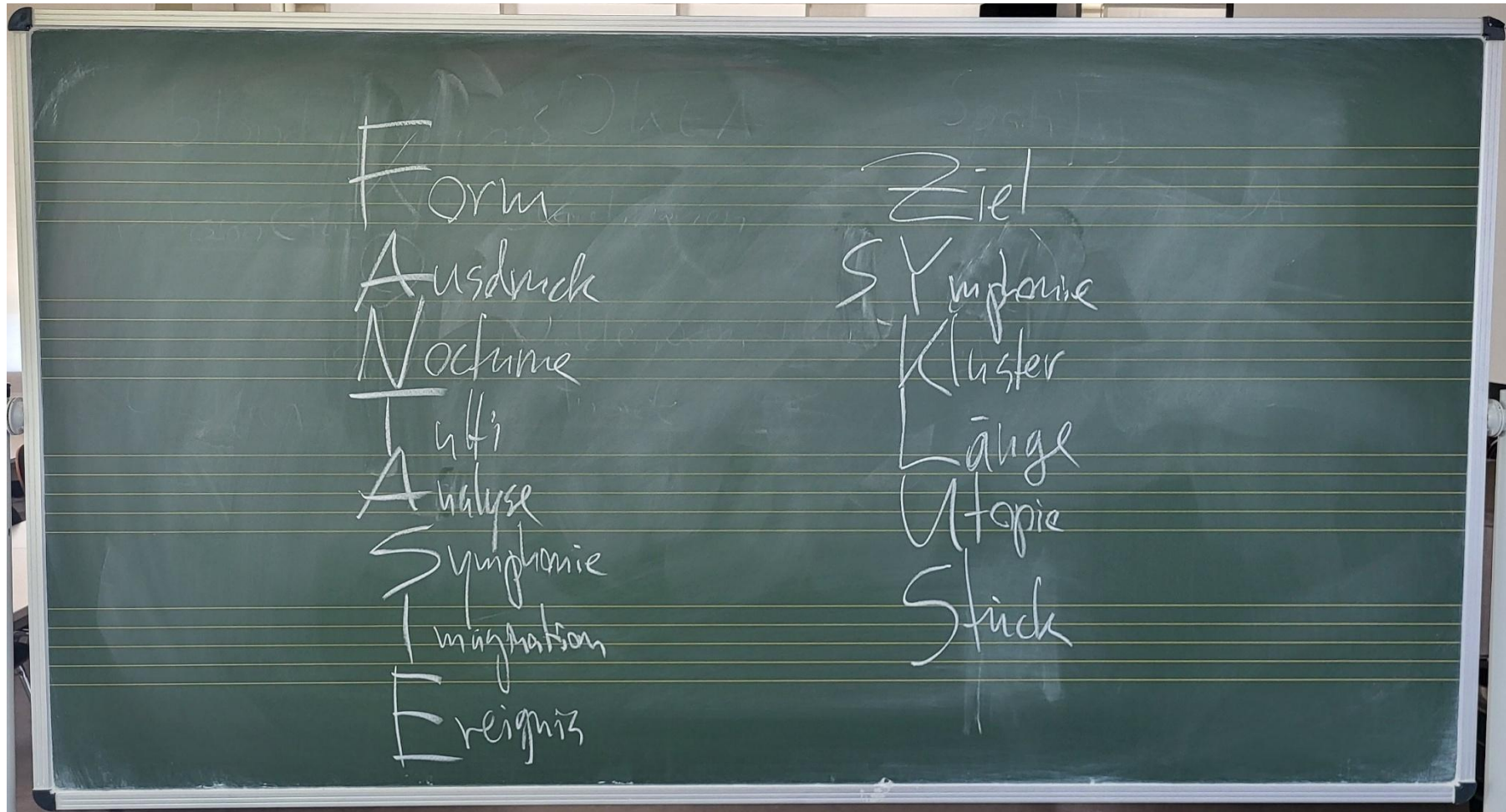
Bei einer wiederholten Umsetzung des Lehrkonzepts würde ich das Hörbeispiel aus zeitlichen Gründen als Hausaufgabe auslagern, da die Sitzung inhaltlich bereits relativ dicht getaktet ist. Dadurch würde noch ausgiebiger Zeit bleiben, die erarbeiteten Inhalte zu diskutieren. Die konzipierte Sitzung eignet sich vor allem für Kleingruppen, deren Teilnehmenden schon einige musik- und textanalytische Kompetenzen (bspw. im vorangehenden Bachelorstudium Musikwissenschaft) erarbeitet haben. Für größere Gruppen eignet sich das Konzept nur bedingt, da hier mit längeren Arbeitsphasen gerechnet werden muss.

Durch die Integration einer möglichst großen Anzahl unterschiedlicher Lesestrategien und Schreibmethoden in den Sitzungsplan konnten sowohl die Studierenden als auch ich als Lehrperson eine ganze Reihe unterschiedlicher didaktischer Vorgehensweisen und Zugänge kennenlernen, die eine Grundlage für eine größere methodische Flexibi- lität im Lernen und Lehren bilden. – Der Einsatz der Lesestrategie ‚verweilendes Lesen‘ bzw. ‚unterbrechendes Lesen‘ ist dabei ein erster Versuch gewesen, meinen persönli- chen Lehrstil in eine effektive didaktische Methode zu übertragen, die Denk- und Diskussionsprozesse als geteilte Erfahrung in der Gruppe sichtbar macht.

VII. Verwendete Lehrmaterialien

- *Anonyme Besprechung des Stimmenerstdrucks von Webers Konzertstück für Klavier und Orchester (WeV N.17)*, Leipzig: C. F. Peters, 1823, übertragen von Markus Bandur, <https://weber-gesamtausgabe.de/de/A007979/Schriften/A032186.html>.
- *Aufführungsbesprechung Berlin, Schauspielhaus: Konzert Carl Maria von Webers am 25. Juni 1821*, übertragen von Joachim Veit, <https://weber-gesamtausgabe.de/de/A007979/Schriften/A031967.html>.
- *Carl Maria von Weber, Weber - Konzertstück f-Moll op. 79 | Alexei Volodin | Dima Slobodeniouk | SWR Symphonieorchester*, <https://www.youtube.com/watch?v=Aox6HRIUyP4>, 2017.
- Konrad Küster, *Das Konzert. Form und Forum der Virtuosität*, Kassel 1993, S. 156–159.
- Nora Hoffmann, *Auswahl von Lesestrategien zum Einsatz als Hausaufgabe und in Lehrveranstaltungen*, <https://www.schreibwerkstatt.uni-mainz.de/files/2024/11/11-Auswahl-von-Lesestrategien-zum-Einsatz-als-Hausaufgabe-und-in-Lehrveranstaltungen.pdf>.
- Nora Hoffmann, *Auswahl von Schreibmethoden zum Einsatz in der Lehre*, <https://www.schreibwerkstatt.uni-mainz.de/files/2024/11/12-Auswahl-von-Schreibmethoden-zum-Einsatz-in-Lehrveranstaltungen.pdf>.
- Winfried Kirsch, „Carl Maria von Webers Konzertstück f-Moll opus 79“, in: *Studien zur Instrumentalmusik. Lothar Hoffmann-Erbrecht zum 60. Geburtstag* (= Frankfurter Beiträge zur Musikwissenschaft 20), hrsg. von Anke Bingmann/Klaus Hortschansky/Winfried Kirsch, Tutzing 1988, S. 363–394, hier S. 363–364.

VIII. Anhang



Tafelbild, Sitzung 9: ABC-Darium zu den Begriffen ‚Fantasie‘ und ‚Zyklus‘